

Passau, den 27. Juni 2011



Antrag zur Benennung eines Hörsaales nach Anna Wimschneider

Antragsteller: RCDS Passau e. V.

Antrag:

Der Studentische Konvent/ das Studierendenparlament möge beschließen, einen Hörsaal nach Anna Wimschneider zu benennen.¹

Begründung:

Anna Wimschneider (geb. Traunspurger; 1919-1993) lebte auf einem kleinen Bauernhof in der Nähe von Pfarrkirchen in Niederbayern. Eine Hochschule hat sie wohl nie von innen gesehen. Dennoch ist sie geradezu prädestiniert, ihren Namen einem Hörsaal zu geben, können doch auch noch heute Menschen aus ihrer Lebensgeschichte lernen: Sich mit dem zufrieden geben, was das Leben für einen bereit hält.

Überregionale Berühmtheit erlangte die Niederbayerin mit ihrem Buch „Herbstmilch. Lebenserinnerungen einer Bäuerin“, das im Mai 2009 bereits in 36. Auflage im Verlag Piper erschienen ist (Erstauflage 1987). Verfilmt wurde das Buch 1988 unter gleichnamigem Namen von Joseph Vilsmaier (mit Dana Vávrová und Werner Stocker in den Hauptrollen).

Es ist nur ein schmales Büchlein. „Herbstmilch“ hat etwas mehr als 100 Seiten. Und dennoch kann der geneigte Leser in diesem Buch weit mehr über das Leben in Niederbayern im 20. Jahrhundert erfahren als aus 100 Geschichtsbüchern. Denn die Lebensgeschichte der Bäuerin aus dem niederbayerischen Rottal beleuchtet das Leben der „einfachen“ Bevölkerung.

¹ Vgl. dazu RCDS-Antrag zur Benennung von Hörsälen nach historischen Gesichtspunkten vom 24. Januar 2011.

Anna Wimschneiders Sprache ist so ehrlich und einfach wie sie selbst. Das macht den Bericht über ihr Leben als Bäuerin im „Armenhaus“ Bayerns in Niederbayern so authentisch. An dieser Stelle sollen daher kurz prägnante Punkte aus ihrem Leben genannt werden, die sie autobiographisch in ihrem Buch „Herbstmilch“ beschreibt:

Im Alter von nur acht Jahren verliert Anna ihre Mutter und muss sich als viertes von neun Kindern ganz selbstverständlich um die Familie kümmern. Nach fünfeinhalbjähriger Schulzeit erreichte der Vater, dass Anna die Schule verlassen „durfte“ – dadurch hatte sie mehr Zeit für die Hausarbeit und für die Betreuung der kleineren Geschwister.

Im August 1939 heirateten die 20-jährige Anna und der 23-jährige Landwirt Albert Wimschneider aus dem Weiler Schwarzenstein bei Pfarrkirchen. Doch das junge Glück währte nicht lange: Bereits elf Tage nach der Hochzeit musste Albert Wimschneider als Soldat in den Zweiten Weltkrieg ziehen. Von da an hatte Anna die Verwandtschaft ihres Mannes (die beiden gehbehinderten Onkel Albert und Otto sowie die Tante Lini) und die ihr missgesinnte Schwiegermutter zu betreuen, die mit Anna und Albert im Haus wohnten. Leibgericht der alten Leute war die so genannte Herbstmilchsuppe mit viel saurem Rahm und gebratenen Kartoffeln – daher rührt auch der Buchtitel.

Oft stand Anna Wimschneider bereits um zwei Uhr morgens auf, um mit der harten bäuerlichen Arbeit zu beginnen. Sogar an Sonntagen gab es keine Pause. Nach der morgendlichen Stallarbeit standen Gottesdienstbesuch, Kochen, Wäsche machen, Rasieren, Haare schneiden, Füße waschen und Nägel schneiden der Onkel auf dem Programm.

Erst Ende April 1945 kam der bereits am Pfingstmontag 1944 verwundete Albert nach mehreren Aufenthalten in Lazaretten wieder nach Hause. Bis dahin hatte Anna den Haushalt, ihre 1941 geborene Tochter Carola und den Hof allein zu versorgen.

Anna Wimschneider lebte bis zuletzt mit ihrem Mann Albert im 400 Jahre alten Steinerhof im Weiler Schwarzenstein bei Pfarrkirchen. Am Neujahrstag 1993 erlag sie im Alter von 73 Jahren im Krankenhaus von Pfarrkirchen den Folgen eines Schlaganfalls.

Die inhaltlich Verantwortliche des Antrags vom 24. Januar 2011 wollte in der Benennung der Hörsäle einen Bezug zur Region Passau herstellen und so eine größere Identifikation der Studierenden mit Passau bzw. Niederbayern erreichen, das zumindest für die Zeit des Studiums ihre Heimat wird. Eckdaten ihres Lebens könnten daher einer Plakette, die vor oder im Hörsaal angebracht werden soll, entnommen werden.

Anna Wimschneider soll hierbei nur exemplarisch für die „kleinen Leuten“ des 20. Jahrhunderts gewürdigt werden. Denn ihr Leben war kein Einzelschicksal. So wie der

„Wimschneiderin“ erging es wohl einem Großteil der überwiegend bäuerlich geprägten Bevölkerung Niederbayerns. Doch sie hat es aufgeschrieben und uns somit ein wichtiges authentisches zeitgeschichtliches Dokument hinterlassen. Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im Jahr 1990 wurde dieses Engagement gewürdigt.

Anna Wimschneider wollte jedoch mit ihrem Buch nicht „berühmt“ werden – sie soll ihre Lebenserinnerungen 1983 lediglich für ihre Kinder und Enkel aufgeschrieben haben. Über Umwege gelangte dieses Manuskript an den Piper-Verlag, der an sie mit der Bitte herantrat, das Manuskript veröffentlichen zu dürfen.

Vorarbeit:

- Lektüre von Wimschneider, Anna, Herbstmilch. Lebenserinnerungen einer Bäuerin, München ³⁶2009.
- Filmsichtung von Vilsmaier, Joseph, Herbstmilch für die Mitglieder des Studentischen Konvents/Studierendenparlaments.
- Initiierung einer Gruppe für Geschichtsstudierende/interessierte (aus der eine Hochschulgruppe werden soll), die sich mit Anna Wimschneider auseinandergesetzt haben.
- Antrag z. K. an alle Geschichts-Professoren, die den RCDS-Antrag vom 24. Januar unterstützt haben.